

Neue Überlegungen zum Ursprung der Burg Altwiesloch

Helmut Walther

Erinnerung

Bevor wir uns mit den neuen Überlegungen zum Entstehen der Burg Altwiesloch befassen, soll auf den anderen Fixpunkt der Burggeschichte eingegangen werden – das Ende der Burg Altwiesloch. Das hat eine besondere Berechtigung. Denn im April 1888 stürzte ein Teil des Wohnturmes der Burg ein, und kurze Zeit später beseitigte man die meisten Mauerreste des Turms durch eine Sprengung. Zuvor war der Versuch gescheitert, die Turmruine zu retten.¹ Damit verlor der heutige Wieslocher Stadtteil Altwiesloch sein weithin sichtbares Wahrzeichen. Das ist jetzt, im Jahr 2013, genau 125 Jahre her. Grund genug also, an dieses Ereignis zu erinnern. Doch kann man nicht sagen, dass vor 125 Jahren die Burg Altwiesloch als solche verschwunden sei. Das erwähnte Ereignis betraf ja nur den Wohnturm, immerhin das imposanteste Gebäude der Burganlage.

Der Niedergang der Burg erfolgte jedoch in mehreren Phasen.

Schritt 1 war der Verkauf der Burg an die Freiherren von Bettendorff. Sie waren die erste adelige Familie in der langen Reihe der Burgbesitzer, die nicht mehr in Altwiesloch wohnte. Vermutlich vernachlässigte man dadurch auch die Instandhaltung der herrschaftlichen Gebäude. Bestätigen könnte diese Vermutung die



Burg Altwiesloch – Mauerecke



Burg Altwiesloch – Türbogen im Keller.



Burg Altwiesloch – ehemaliger Gewölbekeller unter dem Wohnturm.

Aussage Johann Goswin Widders in seinem „Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der Kurfürstlichen Pfalz“ (erschienen 1786): „Es befindet sich daselbst [in Altwiesloch] annoch ein altverfallenes Schloß...“⁴²

Der 2. Schritt vollzog sich um das Jahr 1840. Damals gehörte die Burg den Grafen von Sparre-Kroneberg als Bettendorffischen Erben. Sie ließen die Ringmauern abtragen und den Burggraben zuschütten. Franz Josef Mone, der Direktor des großherzoglichen Archivs in Karlsruhe, besuchte um diese Zeit Altwiesloch und berichtete: „Von den Gußmauern wird bald nichts mehr übrig seyn. Ich kam dazu, als man wieder einen Theil zerstörte und bis auf die Fundamente herausbrach. Da ich nicht mehr unterscheiden konnte, ob der alte Bau Stimmmauern von gehauenen Steinen hatte, so beschränkte ich mich auf die Untersuchung der Füllung oder des Gusses (fartura). Die Blöcke dieser Gußmauern waren durch den Mörtel so fest verkittet, daß sie nur mit größter Mühe zerschlagen wurden, ihre Festigkeit und Härte war wie jene der natürlichen Felsen.“⁴³ Etwa zehn Jahre später verkauften die Grafen das Burggelände und damit auch die verbliebenen Gebäude der Burg Altwiesloch an Altwieslocher Bürger. Das beschleunigte den Verfall, und schon in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts war der Wohnturm nicht mehr begehbar.

Der nächste Schritt folgte im Jahr 1888. Im April dieses Jahres plante der damalige Besitzer des Wohnturmes, einen Durchgang in das Gemäuer brechen zu lassen, um den Turm als Pferdestall zu nutzen. Der Versuch scheiterte. Ein Teil des Turmes stürzte ein und beschädigte dabei auch umstehende Gebäude. Aus Sicherheitsgründen sprengte man Anfang Mai die Turmruine. Erhalten blieben nur geringe

Mauerreste, die ein Wohnhaus stützten, das an den Turm angebaut war. Diese Mauerreste, heute in einer Scheune verborgen, sind die letzten Überreste der Burg Altwiesloch.

Nun stand nur noch der Torturm der einstigen Burg. Er fiel im Jahr 1898 der Spitzhacke zum Opfer. Allerletzte Spuren der Burg Altwiesloch beseitigte schließlich ein Großbrand zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Schloßhof – dem Platz, an dem die Burg einst stand.

Es ist als Glücksfall zu sehen, dass um das Jahr 1840 Franz Josef Mone Altwiesloch besucht und Aufzeichnungen über die Beschaffenheit der Burgmauern anfertigt hatte. Besonders hervorzuheben ist dabei seine Mitteilung über die exakte Größe des Wohnturms und die Stärke seiner Mauern. Etwa zwanzig Jahre später war auch Mones Sohn Fredegar in Altwiesloch. Ihm sind Skizzen und Vermerke über Baudetails der Burg zu verdanken.⁴ Und nicht zuletzt entstand wenige Jahre vor dem Einsturz des Wohnturms noch eine Zeichnung, die den Zustand der Burg in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts zeigt.



Burg Altwiesloch – Reste einer Tür (vielleicht ehemaliger Kapelleneingang).

War Altwiesloch eine gräfliche Burg?

Über den Niedergang der Burg Altwiesloch sind wir anhand des vorliegenden Quellenmaterials bestens unterrichtet. Doch was wissen wir über die Anfänge der Burg? Wer sich im Anhang die Daten zur Burggeschichte ansieht, stellt fest, dass die Burg erstmals in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erwähnt worden ist. Und auch hier wird nur vermutet, dass der beurkundete Vorgang die Burg Altwiesloch betrifft, denn die schriftliche Überlieferung nennt nur eine Burg Wiesloch. Aber der Bezug zu Altwiesloch ergibt sich aus dem Patronatsrecht der Kapelle (Urkunde von 1277 über den Verkauf des weinsbergischen Anteils an den Pfalzgrafen Ludwig II).⁵

Aus der Zeit vor 1269 gibt es kein einziges Dokument, das die Burg betrifft. Und es gibt auch keinen Hinweis, der auf eine Verbindung der Edelfherren von Wiesloch mit der Burg Altwiesloch schließen ließe. Das veranlasste Ludwig H. Hildebrandt zu der Feststellung: „Die Bestimmung von Alter und ursprünglichen Erbauern der Burg Altwiesloch ist trotz diverser Publikationen leider immer noch eines der ungeklärten Kapitel der Wieslocher Geschichte.“⁶

In den angesprochenen „diversen Publikationen“ weiß man aber schon seit dem 19. Jahrhundert:



Die Burg Altwiesloch um 1870

„Das zweite Tal ist das der Leimbach. Darin liegt Wisloch und östlich davon Altwisloch mit einer Tiefburg und nassen Gräben, von welcher das alte Geschlecht von Wisloch sich nannte.“⁶⁷

„Der Dichter stammt ohne Zweifel aus dem alten freiherrlichen Geschlechte, das seinen Sitz auf der Burg zu Altwiesloch im Amt Heidelberg hatte und sich danach nannte.“⁶⁸

„Die Burg zu Altwiesloch bei der Stadt Wiesloch war der Sitz des freiherrlichen Geschlechts, das in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts erlosch.“⁶⁹

„Erbauer und Herren der Burg waren wohl die Edelfreien von Wiesloch.“¹⁰

„Da die Burg in der Stadt Wiesloch in Königsbesitz war, muß das Wasserschloß zu Altwiesloch der Sitz des Geschlechts der edelfreien Herren von Wiesloch gewesen sein.“¹¹

„Altwiesloch, am Leimbach gelegen, heute Vorort von Wiesloch, war ursprünglich die Wasserburg des sich nach Wiesloch nennenden Ortsadels. Es war der edelfreien Familie zu eigen, die von 1100 – 1307 erwähnt wird ...“¹²

„Name ab 1400 von Wiesloch unterschieden. Es handelt sich ursprünglich um die Burg der Edelherren von Wiesloch 1100 – 1307, eines mit dem Kraichganadel ver-sippten Geschlechts ...“¹³

Da gibt es keinen einzigen Beweis für diese Aussagen, aber die dahinter stehende Meinung wird schon seit Jahrzehnten ungeprüft vertreten und veröffentlicht. Aber zugegeben: Die oben zitierte Sichtweise hat eine gewisse Logik. Es ist ja nachvollziehbar, dass eine am Ort vorhandene Burg einer Adelsfamilie zugeschrieben wird, die am selben Ort ansässig war. Allein - es ist nichts zu beweisen. Das soll aber nicht davon abhalten, die Frage nach der Erbauung der Burg Altwiesloch und nach den Bauherren neu zu stellen. Wenn man den Blickwinkel ändert, könnte ja auch das Ergebnis ein anderes sein als bisher. Und es ist ohne Bedeutung, dass diese

Denkweise spekulativen Charakter hat. Denn das gilt auch uneingeschränkt für die bisherige Auffassung, die Burg Altwiesloch sei Stammburg der Herren von Wiesloch gewesen und von diesen erbaut worden. Allerdings fehlen hier die Fakten, und diesen Mangel weisen die neuen Überlegungen nicht auf. Sie berücksichtigen vielmehr das, was uns an Wissen über die Burg Altwiesloch tatsächlich zur Verfügung steht:

1. Das zentrale Gebäude der Burg war der Wohnturm. Die Burg war folglich eine Turmburg. Nach Einschätzung des Mannheimer Burgenkundlers Rainer Kunze handelte es sich bei Altwiesloch um einen Burgtyp des späten 11. bis zum frühen 12. Jahrhundert.¹⁴ Für den Bau der Burg ist damit die Zeit um das Jahr 1100 anzusetzen.
2. Die Größe der Burg innerhalb der Ringmauern betrug 80 x 45 Meter.¹⁵ Das ergibt eine Nutzfläche von 3600 Quadratmetern. Das Burggelände erweitert sich aber noch beträchtlich, wenn man den darum angelegten Wassergraben und möglicherweise einen vorgelagerten Wall hinzurechnet. Schon Oechelhäuser wies auf die Größe des Burggeländes hin: *„Die alte Sickingensche Feste, im Süden des Ortes gelegen, ist verschwunden. Der Hauptrest, ein angeblich sehr hoher Turm, ist i. J. 1888 eingestürzt und seither ganz abgetragen, Ein Torpfeiler mit Gewände zeigt noch die Stelle des ehemaligen Zuganges an, und ungefähr läßt sich noch der Zug des durch den damaligen Besitzer Freiherrn von Sparre-Bettendorf zugeworfenen Wassergrabens verfolgen. Danach muss die Burg einen nicht unbeträchtlichen Umfang gehabt haben. ...“*¹⁶
3. Der Wohnturm der Burg Altwiesloch war quadratisch und hatte eine Seitenlänge von rund 14 x 14 Metern. Das ergibt sich aus der folgenden Mitteilung des Karlsruher Archivdirektors Franz Josef Mone, der bei seinem Besuch in Altwiesloch um das Jahr 1840 auch den Wohnturm vermessen hat:

*„Die Burg zu Altwiesloch hat in der Lage und Bauart Aehnlichkeit mit Kislau, weicht aber dadurch ab, daß sie nicht mit Quadern, sondern mit Gußmauern aufgeführt war. Der jetzige Thurm ist kaum dreihundert Jahre alt und schlecht gebaut, da er aber 46 Fuß an jeder Seite lang und ein Quadrat ist, so scheint er auf einem alten Fundamente zu stehen, dessen Umfang dem Thurme zu Kislau gleichkommt.“*¹⁷

Ein Fuß entspricht einer Länge von 30 cm in unserem heutigen metrischen System. Der Wohnturm besaß nachgewiesen mindestens fünf Stockwerke (eine Quelle nennt 7–8 Stockwerke) und hatte also eine Höhe zwischen 25 und 30 Metern.¹⁸

Hinsichtlich des Alters des Turms hat sich Mone sicher verschätzt. Es ist aber nicht auszuschließen, dass der Turm nach Zerstörungen ausgebessert und wieder aufgebaut wurde und darauf Mones Einschätzung beruhte. Beschädigungen des Turms sind anzunehmen durch die Belagerung und Eroberung von Wiesloch im Jahr 1301 durch König Albrecht, im Dreißigjährigen Krieg und vor allem im Pfälzischen Erbfolgekrieg (völlige Zerstörung der Stadt Wiesloch durch französische Truppen im Jahr 1689).

Mones Sohn Fredegar beschrieb dagegen den Turm so:

*„Die alte Wohnburg, oft umgebaut, hat noch die ursprüngliche Höhe. Sehr dickes Mauerwerk, aber einen Riß von oben nach unten, auf der Ost- und Westseite, weil die Südseite auf aufgefülltem Boden steht. Der Kern ist aus dem 13. Jahrhundert. Anbau gegen Norden weggerissen, gegen Süden steht noch.“*¹⁹



Burg im Burgwäldle bei Bretten, Rest des Wohnturms.

Die Stärke des Mauerwerks hat Fredegars Vater Franz Josef ebenfalls überliefert. Er gab 9 ½ Fuß an, das entspricht einer Dicke von etwa 2,80 Metern. Diese Stärke wurde in einer neueren Publikation bestätigt.²⁰

4. Die gesamte Burg Altwiesloch war von einem Wassergraben umgeben. So entstand eine Insel, auf der die Burg errichtet wurde. Gemessen an der oben genannten Größe des Burggeländes hatte der innere Rand des Wassergrabens eine Länge von 250 Metern.
5. Das Gelände, auf dem die Burg erbaut wurde, fiel von Norden nach Süden zum Leimbachtal hin ab. Der südliche Teil des Geländes musste daher aufgefüllt werden, um ein ausreichend großes und plan liegendes Areal für den Bau der Burg zu erhalten (siehe dazu oben die Beschreibung von Fredegar Mone).

Was sagen uns diese Angaben? Wir können am Burgtyp die Entstehungszeit der Burg abschätzen. Altwiesloch war eine sehr große Burg, die dazu einen mächtigen Wohnturm besaß. Das Ausheben des Wassergrabens und das Auffüllen des Burggeländes muss – neben den sonstigen Baumaßnahmen – einen gewaltigen Aufwand erfordert haben – einerseits im Hinblick auf die erforderlichen Arbeitskräfte (alles geschah ja in Handarbeit!) und andererseits auch in finanzieller Hinsicht.

Der dargelegte Sachverhalt führt zu der entscheidenden Frage:

Konnten sich die Edelfreien von Wiesloch als ganz normale Adelsfamilie diesen Aufwand leisten? Die Antwort muss klar lauten: Nein!

Das führt nun notwendigerweise zu der Frage, wer an die Stelle der Herren von Wiesloch als Erbauer der Burg treten könnte. Die Antwort lässt sich mit Hilfe

einer recht einfachen Vorgehensweise finden – nämlich durch einen Vergleich der Burg Altwiesloch mit anderen Burgen des gleichen Typs – also salierzeitlichen Turmburgen. Dabei bieten sich die folgenden Vergleichsobjekte an:

1. Burg Lauffen am Neckar (Stammburg der Grafen von Lauffen)
2. Burg im Burgwäldle bei Bretten (Verwaltungssitz der Grafen von Lauffen für die Grafschaft Brettheim)
3. Burg Schlössel bei Klingenstein (Schutzburg für das Reichskloster Klingenstein)
4. Burg Wigoldesberg (Burg der Grafen von Lauffen)
5. Burg Kislau
6. Burg Langensteinbach (der so genannte „Römerturm“)

Vorweg ist zu sagen, dass nicht zu jeder Kategorie Daten ausfindig gemacht werden konnten. Aber dennoch ist der Vergleich hinsichtlich der Einordnung der Burg Altwiesloch aussagekräftig.

Burg	Burgareal Größe	Seitenlänge	Wohnturm Höhe	Mauerstärke
Altwiesloch	3600 qm	14 x 14 Meter	25 – 30 Meter	2,80 Meter
Lauffen	3000 qm	13 x 10,30 Meter	13 Meter	2,40 Meter
Bretten/Burgwäldle	3000 qm	13 x 13 Meter	20 – 25 Meter	1,70 Meter
Schlössel		13 x 13 Meter	20 – 25 Meter	2,50 Meter
Wigoldesberg	2700 qm			
Kislau		15 x 15 Meter		2,70 Meter
Langensteinbach		13,50 x 13,50 Meter	30 - 35 Meter	3,50 Meter

Die Burg Altwiesloch – das zeigen die obigen Zahlen – nimmt eindeutig hinsichtlich der Gesamtgröße und den Ausmaßen des Wohnturmes einen Spitzenplatz unter den Vergleichsobjekten ein. Dabei ist beachtenswert, dass auch Burgen, die eindeutig als Grafenburgen identifiziert sind, die Größe der Burg Altwiesloch nicht erreichen. Das kann doch nur die Zweifel an der Annahme untermauern, die Edelfreien von Wiesloch hätten die Burg Altwiesloch erbaut. Bestärkt wird man noch durch die folgende Aussage Otto Schmichs in einer Veröffentlichung zu der Burg im Burgwäldle bei Bretten:

„Nur Gaugrafen verfügten damals – neben dem Hochadel und der Kirche – über die für einen derartigen Burgenbau erforderlichen Mittel, wie ihn die gewaltige Anlage im großen Burgwäldle erforderte, ...“²¹

Wohl gemerkt: Diese Aussage bezieht sich auf eine Burganlage, die die Größe der Burg Altwiesloch nicht erreichte. Und zieht man auch noch Rainer Kunze heran, der in einer Abhandlung über das Beerfurter Schlößchen im Odenwald den dortigen Wohnturm wegen seiner Größe (14 x 14 Meter, also dem Altwieslocher Turm entsprechend) als „hochadelig“ bezeichnet,²² dann erkennt man, in welche Richtung auch bei der Burg Altwiesloch zu denken ist: Die Burg Altwiesloch war nicht

nur ein einfacher Adelsitz, sondern eine herrschaftliche Anlage. Diese Erkenntnis lässt auch den Rückschluss auf die Bauherren der Burg zu. Hier kommt nur jemand in Betracht, der die finanziellen Mittel und die Macht für den Bau einer solch großen und starken Burganlage besaß. Die Edelfreien von Wiesloch scheiden da aus. Vielmehr kommen – wie auch oben schon für die Burg im Burgwäldle angegeben – nur die zuständigen Gaugrafen in Betracht. In diesem Fall waren das die Grafen von Lauffen.

Wenn Altwiesloch tatsächlich als herrschaftliche Burg errichtet wurde, dann muss es Gründe dafür gegeben haben. Die lassen sich leicht finden, denn die Burg könnte die folgenden Funktionen erfüllt haben:

1. Sicherung der Reichsstraße Speyer – Wimpfen (deshalb der Standort der Burg unmittelbar an dieser Straße),
2. Sicherung des Silberbergbaus um Wiesloch (vielleicht auch im Zusammenwirken mit den Burgen Hohenhardt und der Burg auf dem Gückelsberg bei Nußloch),
3. sicherer Aufbewahrungsort für das bei Wiesloch gewonnene Silber,
4. Rast- und Übernachtungsplatz sowie Versorgungsstation für königliche oder sonstige hochrangige Reisegruppen.

Einige Gedanken zu den frühen Herren von Wiesloch

Wer saß nun auf der Burg Altwiesloch? Es liegt nahe, dass die gräfliche Familie von Lauffen die Burg nicht selbst nutzte. Vielmehr dürften sie die Burg auf Lehenbasis in die Obhut einer vertrauenswürdigen adeligen Familie gegeben haben. Damit verbunden waren Aufgaben und Dienstleistungen, die der Lehensempfänger für den Lehensgeber (die Grafen) zu erledigen bzw. zu erbringen hatte. An dieser Stelle könnten die Herren von Wiesloch ins Spiel kommen, und zwar als auf der Burg Altwiesloch eingesetzte Lehensleute der Grafen von Lauffen.

Hier stellt sich jedoch ein Problem, das von Ludwig H. Hildebrandt bereits thematisiert wurde. Hinsichtlich der ältesten Erwähnungen (Hugo von Wiesloch, genannt im Jahr 1080 sowie Bernolth und Adelbert von Wiesloch, erwähnt um das Jahr 1100) stellt er fest: *„Der genealogische Zusammenhang der frühen Nennungen mit der ab der 2. Hälfte des 12. Jh. gut belegten Familie ist jedoch als unsicher zu bezeichnen, da die späteren Leitnamen Heinrich, Konrad Oskar (= Otger), Werner und Walter nicht vorkommen und keine weiteren Verwandtschaftsverhältnisse genannt werden.“*²³ Das heißt: Hugo, Bernolth und Adelbert von Wiesloch hatten mit großer Wahrscheinlichkeit mit den späteren Edelfreien von Wiesloch nichts zu tun. Sie waren vielleicht Angehörige einer weiteren (älteren) Adelsfamilie, die sich ebenfalls nach Wiesloch benannte. Als Folge größter Armut musste Bernolth um das Jahr 1100 Güter in Sinsheim an das dortige Kloster verkaufen. Deutete sich da etwa der (finanzielle) Niedergang seiner Familie an? Und könnte es sein, dass deshalb die ältere Wieslocher Adelsfamilie dadurch an Bedeutung verlor und ersetzt wurde durch andere Adlige, die sich in der Folgezeit nach Wiesloch benannten? Sollte das so gewesen sein, dann ist erst der im Jahr 1116 genannte Otger von Wiesloch zweifelsfrei den Edelfreien von Wiesloch zuzuweisen. Bezüglich seiner Person sind wir an einem spannenden Punkt angelangt, weil es vielleicht möglich ist, seine Herkunft zu bestimmen. Die Forschungen in diese Richtung haben jedoch derzeit nur vorläufigen Charakter, weshalb hier nur kurz darauf eingegangen wird.

Der für unsere Region seltene Vorname Otger begegnet uns zu Beginn des 12. Jahrhunderts in zwei Kraichgauer Adelsfamilien, nämlich bei den Herren von Bauerbach und bei den Herren von Wiesloch. Otger von Bauerbach könnte identisch sein mit Otger von Wiesloch. Dafür sprechen mehrere Gründe:

1. Der gemeinsame und sehr seltene Vorname Otger,
2. die Tatsache, dass beide nacheinander schriftlich genannt werden (Otger von Bauerbach im Jahr 1103, Otger von Wiesloch im Jahr 1116),
3. Otger von Bauerbach war am 18. Januar 1103 Zeuge einer Schenkung an das Kloster Hirsau. Später tauschte er seinen Eigenbesitz in Bauerbach, Flehingen, Gondelsheim und Sickingen gegen Güter des Klosters Hirsau, die das Kloster durch die Schenkung im Januar 1103 erhalten hatte.²⁴ Das legt nahe, dass Otger plante, Bauerbach zu verlassen.
4. Otger von Bauerbach war in unmittelbarer Nachbarschaft zu Derdingen (heute Oberderdingen) ansässig. In Derdingen verfügten später die Herren von Wiesloch über umfangreichen Lehenbesitz. Dessen Herkunft ist noch ungeklärt. Aber wäre nicht daran zu denken, dass es sich dabei um Altbesitz der Herren von Bauerbach handelte?



Friedhof Altwiesloch. Grabmal des Grafen Sparre-Kroneberg, des letzten adeligen Besitzers der Burg.

5. Wiesloch befand sich im Einflussbereich der Grafen von Lauffen. Um 1100 übernahmen die Grafen von Lauffen auch die Grafschaft Kraichgau. Dazu gehörte auch Bauerbach. So liegt es nahe, dass die Herren von Bauerbach in Kontakt mit den Grafen von Lauffen kamen. Das wäre umso wahrscheinlicher, wenn Otger die Derdinger Güter bereits um 1100 besessen hätte. In diesem Fall wären die Grafen von Lauffen die Oberlehensherren Otgers gewesen. Darüber hinaus sollte beachtet werden, dass die Grafen von Lauffen wie auch die Familie von Bauerbach zu den Förderern des Klosters Hirsau zählten.

Im Hinblick auf die Klärung, woher die Herren von Wiesloch kamen, sind noch viele Fragen offen. Deshalb soll hier auf diese Thematik nicht weiter eingegangen werden. Aber die Einbeziehung des Otger von Bauerbach in die Überlegungen ist ein sehr interessanter Ansatz. Ihm könnte die Schlüsselrolle zufallen bei der Suche nach der Herkunft der Edelfreien von Wiesloch.

Anhang

Daten zur Geschichte der Burg Altwiesloch

- | Jahr | Ereignis |
|----------|---|
| 1269 | Ersterwähnung der Burg; Verpfändung durch Engelhard von Weinsberg an Pfalzgraf Ludwig II. |
| 1277 | Verkauf des weinsbergischen Anteils der Burg Altwiesloch an Pfalzgraf Ludwig II. |
| 1400 | Pfalzgraf Ruprecht überlässt den Brüdern Heinrich und Contz von Imelhusen den Bauhof (Gutshof) bei seiner Veste Altwiesloch auf ein Jahr. |
| 1405 | Der Ritter Schwarz Reinhard von Sickingen erhält die Burg Altwiesloch als Pfand für eine Summe von 3000 Gulden, die er König Ruprecht von der Pfalz geliehen hat. |
| 1414 | Die Erben König Ruprechts können das Darlehen des Ritters Schwarz Reinhard von Sickingen nicht zurückzahlen. Dieser erhält daher die Burg Altwiesloch mit allen Zugehörden zum Eigentum und macht sie zum Mittelpunkt einer kleinen Adelherrschaft. |
| 1439 | Nach dem Tod Schwarz Reinhard von Sickingen fällt Altwiesloch auf dem Erbweg an Reinhard von Neipperg, Schwarz Reinhard's Schwiegersohn. |
| 1458 | Eberhard von Neipperg beerbt seinen Vater Reinhard. Nach Eberhard's Tod fällt Altwiesloch nacheinander an seine Brüder Hans, Wendel und Engelhard. |
| 1495 | Engelhard von Neipperg stirbt. Seine Witwe Elisabeth von Hohenstein erhält Altwiesloch. |
| 1499 | Elisabeth von Hohenstein muss nach ihrer Wiederverheiratung Altwiesloch räumen. An ihre Stelle treten die Brüder Friedrich und Philipp Sturmfeder von Oppenweiler, die Neffen Engelhard's von Neipperg. |
| 1518 | Hans Sturmfeder erbt Altwiesloch. |
| 1552 | Altwiesloch geht auf dem Erbweg an Georg von Nippenburg, den Schwiegersohn des Hans Sturmfeder. |
| 1572 | Die Herrschaft Altwiesloch wird nach dem Tod Georgs von Nippenburg ein Ganerbiat, da die vier Schwiegersöhne Georgs den Besitz unter sich teilen. Die Burg geht dabei an Hans Georg Schenk von Winterstetten. |
| 1600 | Der unterfränkische Adlige Philipp Albrecht Fock von Wallstadt kauft das winterstettische Viertel von Altwiesloch mit der Burg für 9000 Gulden. |
| 1617 | Philipp Albrecht Fock verkauft seinen Anteil an Altwiesloch an Hans Carl von Merlau. |
| 1632 | Nach dem Tod des Hans Carl von Merlau bleibt dessen Anteil zunächst in den Händen der merlauschen Vormünder – der Familie von Gemmingen-Guttenberg. |
| 1645 ca. | Reinhard Friedrich von Bettendorff erwirbt von der merlauschen Vormundschaft die Burg samt dem zugehörigen vierten Teil von Altwiesloch. |
| 1820 | Die Grafen von Sparre-Kroneberg beerben die Familie von Bettendorff. |
| 1840 ca. | Die Ringmauern und Gebäudereste der Burg Altwiesloch werden beseitigt und der Wassergraben wird aufgefüllt. |
| 1888 | Der Wohnturm der Burg stürzt teilweise ein, Sprengung der Turmruine. |
| 1898 | Abriss des Torturmes der Burg Altwiesloch. |



Ruine Schlössel bei Klingenstein. Rest des Wohnturms.

Anmerkungen:

- 1 Stadtarchiv Wiesloch, Akten Nr. A 2592 und 2593
- 2 Widder, Johann Goswin: Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der Kurfürstlichen Pfalz am Rheine. Erster Theil: Frankfurt und Leipzig 1786, S. 238
- 3 Mone, Franz Josef: Urgeschichte des badischen Landes, Erster Band, Karlsruhe 1845, S. 287 ff.
- 4 Generallandesarchiv Karlsruhe, Abt. N/Mone 59 Nachlass Fredegar Mone
- 5 Hauptstaatsarchiv München, Geheimes Hausarchiv, Großherzogtum Baden, 41/16/88
- 6 Hildebrandt, Ludwig H.: Neue Funde aus dem Bereich der Burg Alt-Wiesloch. In: Kraichgau, Beiträge zur Landschafts- und Heimatforschung Folge 16, 1999, S. 261
- 7 siehe Anmerkung 3
- 8 Pfaff, Friedrich: Der Minnesang im Lande Baden. In: Neujahrsblätter der badischen historischen Kommission, Heidelberg 1908, S. 1
- 9 Kraus, Carl von: Deutsche Liederdichter des 13. Jahrhunderts, Tübingen 1952, S. 644
- 10 Ekkhart. Jahrbuch für das Badner Land. In: Badische Heimat 1964, Freiburg i. Br. S. 192
- 11 Die Stadt- und Landkreise Heidelberg und Mannheim. Amtliche Kreisbeschreibung Stadt- und Landkreis Heidelberg, Band II, Karlsruhe 1968, S. 131
- 12 Riehl, Hartmut: Burgen und Schlösser im Kraichgau. Ubstadt-Weiher 1997, S. 24
- 13 Leo-bw, Landeskunde entdecken online. Abrufbar unter: <http://www.leo-bw.de>, Suchbegriffe: Alt-wiesloch Wohnplatz
- 14 Kunze, Rainer: Die drei Wieslocher Burgen. In: Mannheimer Geschichtsblätter, Neue Folge, Band 7, Ubstatt-Weiher 2000, S. 181
- 15 Hildebrandt, Ludwig H.: Archivalische Nachrichten, Baulichkeiten und archäologische Funde aus der Burg Altwiesloch. In: Wiesloch, Beiträge zur Geschichte, Band 2, Ubstadt-Weiher 2001, S. 86
- 16 Oechelhäuser, Adolf von: Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Sinsheim, Eppingen und Wiesloch. In: Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden, Band 8,1, Tübingen 1909, S. 218
- 17 siehe Anmerkung 3
- 18 siehe Anmerkung 1; Kilian, Hermann: Micheline, er brockelt! In: Wieslocher Woche vom 14. und 21. Mai 1954
- 19 siehe Anmerkung 4

20 siehe Anmerkung 18

21 Schmich, Otto Klaus: Brettens Steinbauten – von den Franken bis zu den Ebersteinern. In: Melanchthonstadt Bretten – Aufsätze zur Stadtgeschichte, S. 15. PDF-Dokument, abrufbar unter http://www.ingeborgschmich.de/Nibelungen/Dokumente/Bretten_Stadtgeschichte.pdf.

22 Kunze, Rainer: Das „Beerfurter Schlößchen“, eine „Kleinburg“ im Odenwald. In: Mannheimer Geschichtsblätter, Neue Folge, Band 7, Ubstadt-Weiher 2000 S. 158

23 Hildebrandt, Ludwig: Mittelalterliche Urkunden über Wiesloch und Walldorf. Ubstadt-Weiher 2001, S. 169

24 Gfrörer, August Friedrich: Codex Hirsaugiensis. Stuttgart 1843, S. 46

Anmerkung zum Namen Otger:

In den Quellen finden sich unterschiedliche Schreibweisen für den Namen Otger. Der Name ist germanischen Ursprungs und setzt sich aus den Silben „ot“ (= Besitz) und „ger“ (= Speer) zusammen. Deshalb wurde hier diese Schreibweise gewählt.